"Manifest für Frieden" von Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht
Auf der Grundlage von NATO-Propaganda?
Zusammenstellung von Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann

**http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=28480**

**Prof. Klaus-Jürgen Bruder, Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie (4. März 2023)**700.000 Unterschriften: das ist in der Tat eine beeindruckende Zahl, da kann keine noch so „repräsentative“ Meinungsumfrage dagegenhalten – diese kommen im Höchstfall auf 1000 bis 2000 befragte Personen. Die Fragen werden selten in der Öffentlichkeit bekannt, die Methode der Auswertung ebenso wenig, während bei den Unterschriften öffentlich bekannt ist, welcher Meinungsäußerung Zustimmung gegeben wird, schließlich ist der Text des Manifests für Frieden veröffentlicht und für jeden nachlesbar.

Die Unterschriften stimmen der Forderung nach Friedensverhandlungen und dem Stopp weiterer Waffenlieferungen zwar sofort zu und stehen damit in entschiedenem Gegensatz zur Politik der Kriegsverlängerung und nebenbei der Behauptung, die „Mehrheit der Bevölkerung“ stimme diesen Waffenlieferungen zu. Allerdings sagt das Manifest nichts zu den Bedingungen und Zielen der Friedensverhandlungen, nichts zur Vorgeschichte des Krieges, sondern spricht nur anklagend von den Folgen: „Über 200.000 Soldaten und 50.000 Zivilisten wurden bisher getötet. Frauen wurden vergewaltigt, Kinder verängstigt, ein ganzes Volk traumatisiert.“

Während es in der Beurteilung der russischen Seite keineswegs so zurückhaltend ist, im Gegenteil es ergreift eindeutig Partei gegen Russland und für die andere Seite: „Die von Russland brutal überfallene ukrainische Bevölkerung braucht unsere Solidarität“ und es sei „zu befürchten, dass Putin spätestens bei einem Angriff auf die Krim zu einem maximalen Gegenschlag ausholt“.

Es ist die Angst vor einem Atomkrieg, die den Wunsch nach Frieden und Verhandlungen motiviert, einen Frieden „aber nicht zu jedem Preis“ wie Karl Kraus den Beginn des Ersten Weltkrieges eingeordnet hat. Nicht zum Preis der russischen Forderungen nach Sicherheit und Frieden, deren Missachtung bzw. Zurückweisung durch NATO, USA und EU die Eröffnung kriegerischer Handlungen durch Russland aus russischer Sicht begründet haben.

Dies ist die Grenze der „Opposition Ihrer Majestät“. Das Überraschende – wenn nicht gar Erschütternde – ist , dass die Majestät, die „politische Klasse“, die Regierungen und ihre Medien der NATO-Länder wie ein Heer von Hyänen über die Initiatorinnen des Manifests, Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer herfallen und sie mit Schmähungen überschütten – wie wir sie aus der Zeit der Corona-Inszenierung kennen.

Als „rechts“ wird seit dieser Zeit Kritik an der herrschenden Politik diffamiert, wird versucht, sie aus dem öffentlichen Diskurs auszuschalten. Die Folge, die orwellsche Verkehrung ins Gegenteil, führt in die „Paralyse der Kritik“, aus der das Manifest sich durch Unterwerfung unter diese Verkehrung zu befreien versucht. Sie müssen feststellen, dass diese Unterwerfung Ihnen nichts nützt, sie nicht befreit aus der politischen Wirkungslosigkeit. Die Fehler der Vergangenheit: ihre affirmierende Teilnahme an der Zerstörung der Kritik und der Diffamierung der Kritiker während der Pandemie-Inszenierung holen sie nun ein: sie erleben nun dieselbe Diffamierung, die sie an der Demokratiebewegung verübt hatten.